

Betroffene von Gewalt in Städtischen Heimen: Wien beschließt weitere Mittel

- *Insgesamt 319 Opfer meldeten sich*
- *Zusätzlich 3,8 Mio. Euro für Therapien und finanzielle Leistungen beschlossen*
- *Wissenschaftliche Aufarbeitung bis Frühjahr 2012*

Wien, 15. September 2011 - Insgesamt 319 Opfer meldeten sich beim WEISSEN RING, der mit der Koordination der Hilfeleistungen für Betroffene von Gewalt in Einrichtungen der Wiener Jugendwohlfahrt beauftragt ist. 2010 standen dafür Mittel in Höhe von insgesamt 2 Mio. Euro zur Verfügung. Der Gemeinderatsausschuss für Bildung, Jugend, Information und Sport beschloss heute, am 15. September 2011, Mittel für 2011 in Höhe von 3,8 Mio. Euro.

Das Wiener Gremium hat bisher 231 Fälle behandelt und über finanzielle bzw. sonstige Leistungen entschieden, die über das rasch und unbürokratisch verfügbare Basisangebot von 10 Stunden Psychotherapie und 1 Stunde anwaltliche Beratung hinausgehen. 148 Opfer nehmen bereits psychologische Betreuung oder Therapien in Anspruch, insgesamt 173 Personen wurden bisher finanzielle Leistungen zugesprochen.

„Den meisten Opfern geht es um die Anerkennung des erlittenen Unrechts“, erklärt Hon.Prof. Dr. Udo Jesionek, Präsident des WEISSEN RINGES: „Aus den Gesprächen mit Betroffenen wissen wir, dass diese Initiative der Stadt Wien für sie äußerst wichtig ist.“ In keinem Fall sei das Erlittene in Zahlen umzumünzen, so Jesionek. Dennoch seien auch die finanziellen Zuwendungen ein Zeichen für die Anerkennung des Opferstatus, das Betroffene bei der Bewältigung ihrer Leidensgeschichte unterstützt.

Historische Aufarbeitung läuft

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Reinhard Sieder, Vorstand des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien, läuft derzeit die wissenschaftliche Aufarbeitung von Gewalt in städtischen Kinderheimen. Ziel ist es, jene Erziehungskonzepte, Organisationsstrukturen und alltäglichen Praktiken bis zur Heimreform 2000 zu analysieren, die wiederholt Misshandlungen von Kindern und Jugendlichen ermöglichten. Die Forschungsergebnisse werden im Frühjahr 2012 vorliegen.

Über den WEISSEN RING

Der 1978 gegründete WEISSE RING ist **Österreichs größte flächendeckend tätige Opferhilfeorganisation** sowie die einzige, die **allen Opfern krimineller Handlungen** offen steht. Geboten werden kostenlose professionelle Beratung und Betreuung, psychosoziale und anwaltliche Prozessbegleitung sowie substanzielle materielle Hilfe im Notfall. Im Auftrag des Bundesministeriums für Justiz betreibt der WEISSE RING den aus ganz Österreich gebührenfrei und rund um die Uhr erreichbaren **Opfer-Notruf 0800 112 112** als erste, zentrale Anlaufstelle für alle Opfer krimineller Handlungen.

2010 zählte der WEISSE RING zusammen mit dem Opfer-Notruf 0800 112 112 rund 21.700 Opferkontakte (2009: 20.000), 2.091 (2009: 1.770) Opfer bzw. deren Angehörige wurden intensiv

betreut. Vorrangig handelte es sich dabei um Opfer von Körperverletzungen (zu 40%), von Vermögens- und Sexualdelikten.

Mit 351 neuen Fällen standen in der Halbjahresstatistik 2011 des WEISSEN RINGES zum ersten Mal Opfer von Vermögensdelikten an der Spitze der neuen Intensivbetreuungen. Von Jänner bis Juni wurden insgesamt 1.087 Opfer krimineller Handlungen neu intensiv betreut¹, das entspricht einem leichten Zuwachs gegenüber dem gleichen Vorjahreshalbjahr (mit 1.071 Fällen; Zuwachs: +1,49%). Die meisten Opfer wurden in Wien betreut (773 Fälle), gefolgt von der Steiermark (74 neue Intensivbetreuungen) und Oberösterreich (72). Insgesamt wurden im ersten Halbjahr 81.642 Euro an Unterstützungsleistungen ausgeschüttet (ohne Kosten für Prozessbegleitungen, die vom Justizministerium finanziert werden). Mehr als die Hälfte der intensiv betreuten Opfer in Wien wurden von der Polizei an den WEISSEN RING vermittelt (454 nach 361 Fälle im 1. HJ 2010).

Rückfragehinweis: *Erika Bettstein*
Weisser Ring Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0699 134 34 021
e.bettstein@weisser-ring.at

Edith Rudy
Mediensprecherin Stadtrat Christian Oxonitsch
Tel.: +43 676 8118 81440
edith.rudy@wien.gv.at

¹ Alle Zahlen zuzüglich Weiterbetreuungen aus Vorjahren